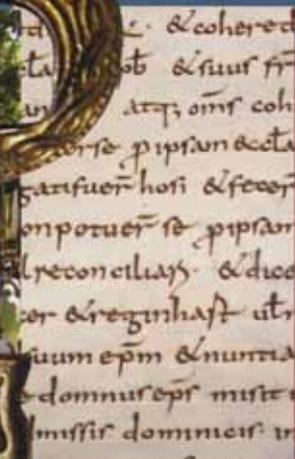
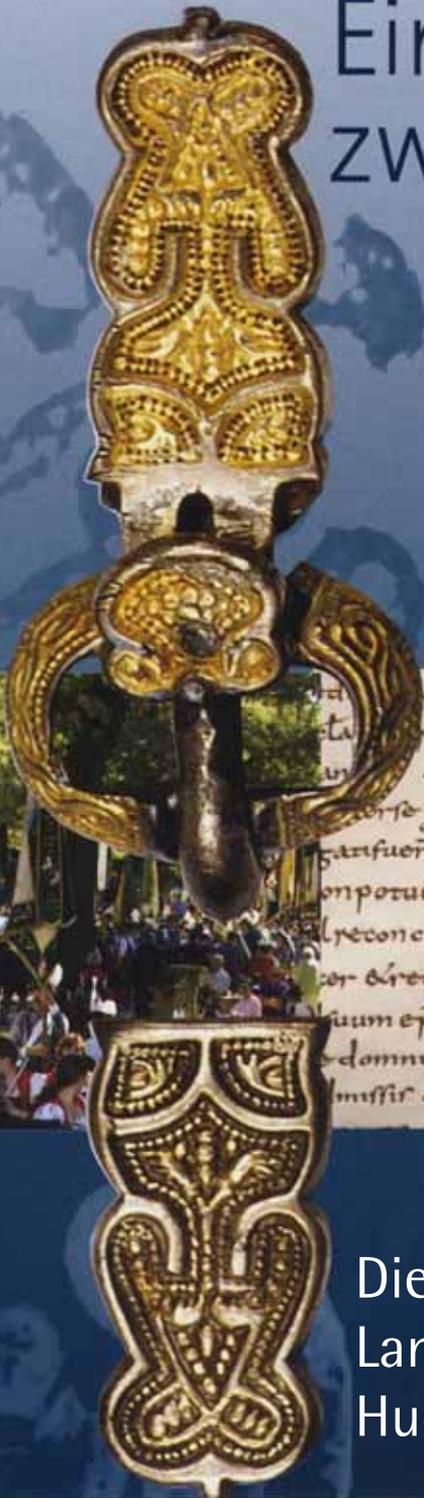


Huosi

Eine Spurensuche
zwischen Lech und Isar



Die große Ausstellung zur
Landesgeschichte und Trachtenbewegung im
Huosigau bis Sonntag, 7. August 2011

PRESSEMAPPE

100 Jahre Huosigau
Ausstellung im Fischerbau Polling

INHALT

HUOSI! WAS IST DAS?

Ein spannendes Kapitel Heimatgeschichte

Seite 3

SEPP KAINDL

„Wißt's was, mach ma a Ausstellung“

Seite 4 + 5

DIE SPURENSUCHE

Mit Eric-Oliver Mader ins Frühmittelalter

Seite 6

HANS-PETER VOLPERT

So könnten die Huosi gewohnt haben ...

Seite 7

FLORIAN RAFF

Nur zufrieden mit dem Original

Seite 8

DIE TERMINE

Wissenschaftliche Begleitung - Auch Volksmusik

Seite 9

DER FISCHERBAU

Thomas Mann: „Polling hat Atmosphäre ...“

Seite 10

Wer macht was?

Ansprechpartner für die Medien

Seite 11

HUOSI! WAS IST DAS?

Ein spannendes Kapitel Heimatgeschichte

HUOSIGAU/Polling - 1911 als Gauverband II gegründet, wurde die Organisationsstruktur für die Trachtenvereine in den Landkreisen Landsberg, Starnberg, Fürstenfeldbruck und Weilheim-Schongau im Jahr 1947 in Huosigau umgetauft. Zum 100-jährigen Gründungsfest gehen die Trachtler jetzt neue Wege in der Geschichtsaufbereitung: Sie laden im Fischerbau Polling zur Spurensuche ein.

„Huosi - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“ ist eine Ausstellung zur Bayerischen Landesgeschichte, die mehr Licht ins Dunkel der frühmittelalterlichen Vergangenheit im Land der Huosi bringen soll. Ein gutes Jahr wurde geplant und zusammen mit Historiker Dr. Eric-Oliver Mader, dem Archäologen Hans-Peter Volpert und dem Münchener Ausstellungsgestalter Florian Raff eine Ausstellung konzipiert und realisiert, die über großen Erlebniswert verfügt und einen Bogen spannt von der Herrschersippe der Huosi vom siebten Jahrhundert bis heute. - Die Spuren der Huosi haben sich im elften Jahrhundert verlaufen und tauchen dann mit dem Begriff „Huosigau“ im 20. Jahrhundert wieder auf. In der Ausstellung treffen Spekulationen auf klare Forschungsergebnisse, Mythos begegnet der Legende, manches ist belegt, vieles verschleiert vom Nebel der Vergangenheit - die Vorstandschafft der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau schlägt ein spannendes Kapitel unserer regionalen Geschichte auf.



Von den „Huosi“ ist erstmals im ältesten bairischen Volksrecht, der Lex Baiuvariorum des siebten Jahrhunderts die Rede. Darin heißt es, dass die fünf Sippen - die Huosi, Drazza, Fagana, Hahilinga und Anniona - die ersten nach den Agilolfingern „von herzoglichem Geschlechte“ sind. Man vermutet, dass es sich dabei um die Fürstengeschlechter von Volkssplittern handelt, die erst nachträglich in die bairische Stammesentwicklung hineingezogen wurden, dann aber offensichtlich rasch im Volk der Baiern aufgingen.

Eine urkundliche Überlieferung grenzt das Siedlungsgebiet der Huosi bzw. von dem nach ihnen benannten Landstrich zwischen Paar, Amper und Ilm ein. Ab dem zehnten Jahrhundert wird die Bezeichnung Huosigau Richtung Alpen ausgedehnt, und zwischen Lech und Isar eingegrenzt.

Beate Bentele

Der Huosigau heute ist eine regionale Zusammenfassung von Trachtenvereinen im Bayerischen Trachtenverband. Heute gehören dem Huosigau 27 Trachtenvereine mit 5.500 bis 6.000 Mitgliedern an aus den Landkreisen Weilheim-Schongau, Starnberg, Landsberg, Fürstenfeldbruck, Aichach-Friedberg und München-Süd.

SEPP KAINDL

„Wißt's was, mach ma a Ausstellung“

DIESSEN - „Wißt's was, gründ' ma an Verein!“ 1883 ist der Schulmeister Josef Vogl aus Bayerischzell mit dem Spruch berühmt geworden. Er hat damit die Trachtenbewegung landauf und landab ins Rollen gebracht. „Wißt's was, mach ma a Ausstellung“, hat 128 Jahre später der Kaindl Sepp in Diessen gesagt - und es auch getan.

Josef Kaindl ist der Vorsitzende der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau und somit „Chef“ von rund 6.000 Trachtenvereinsmitgliedern, die in 27 Vereinen aktiv sind. Zum 100. Gründungsjubiläum des Huosigau sollte etwas Besonderes gemacht werden. Das ist gelungen. Der Weg zur viel beachteten Schau im Fischerbau Polling war lang und mühsam: Kaum war die Idee geboren, den Spuren der Huosi zu folgen, ging Kaindl im Januar 2010 zum Haus der Bayerischen Geschichte. Dort weckte er große Begeisterung, die ihn bestärkte zur Ausstellung. „Dass viel Arbeit auf uns zukommt war klar - dennoch konnten wir den Aufwand anfangs gar nicht richtig einschätzen.“



Über das Haus der Bayerischen Geschichte lernte Sepp Kaindl den Ausstellungsgestalter Florian Raff kennen, und über das Huosigau-Vorstandsmitglied Rosemarie Sollinger kam der Kurator Dr. Eric-Oliver Mader dazu, der als Nachbar von Rosemarie Sollinger im Wortsinne „entdeckt“ wurde. Als dann die Pollinger Trachtler den Fischerbau Polling als Ort der Dokumentation ins Spiel brachten und letztlich die Eigentümer, die Familie Jarnach, auch noch begeistert von der Idee war, schien die Ausstellung schon fast fertig zu sein.

Mit Rapps erster Kalkulation (200 Euro pro Quadratmeter Ausstellungsfläche - der Fischerbau hat nun mal 500 Quadratmeter) schien das Unternehmen „Huosi“ schnell einzuknicken - aber dann nahte die Landtagsabgeordnete Renate Dodell (CSU) aus Weilheim, die den direkten Weg ins Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst nahm und die Grundfinanzierung sicherte. Kaindl: „Die Fachwelt war begeistert, dass wir über die Huosi forschen wollten.“ Dennoch war die Sponsorensuche aufwändiger als es sich Kaindl es je ausgedacht hatte. Erst als die Finanzierung in trockenen Tüchern war, gewann er die Huosigau-Vollversammlung für seine Ausstellungsidee.

Jetzt wurden aber die Ärmel hochgekrepelt: Die Jugend forschte in den heimischen Zeitungsarchiven auf der Spur nach den frühen Huosigau-Jahren. Interviews auf den Straßen mit der Frage „Was ist ein Huosi“ brachten die Erkenntnis,

Fortsetzung

dass kaum jemand weiß, woher der Huosigau seinen Namen hat. Die Ausstellungsmannschaft entwickelte Ideen, forschte, plante, verwarf alles wieder, überlegte sich immer noch mehr ... Am Ende kam der Brückenschlag vom frühen Mittelalter bis heute zustande, den Trachtler aus allen Huosigau-Vereinen umgesetzt haben. Einer der wichtigen Persönlichkeiten im Planen und Ausführen war Adi Fichtl aus Hechenwang. Er führte die Regie bei dem Aufbau, zimmerte die Einbauten und setzte die Pläne des Ausstellungsgestalter in die Tat um, „besser als jeder Messebauer“, staunte Florian Raff, der über die vielen handwerklichen Tugenden und die Einsatzfreude der Trachtler aus dem Staunen nicht mehr raus kam.



Die Ergebnisse sind bis Sonntag, 7. August zu erleben im Fischerbau zu Polling. Es gibt aber auch eine Begleitbroschüre, die das geballte Wissen über die lange Huosigau-Geschichte zusammenfasst und den gleichen Titel trägt wie die Ausstellung: „Huosi - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“. Sie ist auf Kunstdruckpapier gedruckt, im handlichen, lesefreundlichen Quadrat und umfasst 56 Seiten. Sie ist in der Ausstellung erhältlich.

Sepp Kaindl und
„Trachtenkameradin Renate“,
Landtagsabgeordnete Renate
Dodell aus Weilheim in der
Ausstellung

Es gibt auch ein großartiges Werbe- und PR-Konzept, das in den Gesamtauftritt der Ausstellung eingebunden ist. Dafür wählte Diplom-Grafiker und Ausstellungsgestalter Florian Raff dunkle Blautöne, die sich auch „wie ein roter Faden“ durch die Ausstellung ziehen. Im Blickpunkt auf Plakaten, Flyers, Postkarten und auf dem Buchtitel ist die „Herschinger Schließe“, ein Gürtelbeschlag aus dem siebten Jahrhundert, der als Grabbeigabe bei Ausgrabungen in Herrsching zu Tage kam.

Die Broschüre war letztlich noch ein extra arbeitsintensiver Vorgang und wurde im letzten Moment, kurz bevor die Ausstellung eröffnete, fertig. Aber für die Huosigau-Verantwortlichen eine klare Sache: „Die Ausstellung ist in zwei Monaten vorbei, aber die Publikation und Dokumentation bleibt. In allen Vereinen, in den Archiven und bei jedem, der sich für die Wurzeln interessiert. Nicht nur für die des Huosigau, sondern für unsere bayerische Geschichte.“

Beate Bentele.

DIE SPURENSUCHE

Mit Eric-Oliver Mader ins Frühmittelalter

POLLING/München - Wer oder was ist Huosi? Diese Frage stellt sich unmittelbar. Die Antworten hierauf reichen von völliger Ahnungslosigkeit über Versuche, dem Begriff über kreativ-assoziative Wortspiele einen Sinn zu verleihen. Die Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau nimmt die Verblüffung, die der Begriff „Huosi“ auslöst zum Anlass, um zu ihrem 100-jährigen Gründungsjubiläum eine Ausstellung zu realisieren. Sie ist als eine Suche nach den Spuren der Huosi konzipiert, deren Ziel es ist, die kulturellen Eigenheiten der Region zwischen Lech und Isar in einer doppelten Perspektive erfahrbar zu machen:

- ✓ Als fragiler historischer Identitäts- und Erinnerungsraum
- ✓ Als Ort eines reichen kulturellen Lebens

Die Ausstellung, die auf einer Fläche von 500 Quadratmetern in dem 2003 eigens für Ausstellungszwecke umgebauten Barockbau Johann Michael Fischers (1600-1700), dem Fischerbau in Polling, stattfindet, beginnt vor einer Karte die „Welt der Huosi“ und mit dem Blick in einen dunklen Raum, an dessen Ende eine Beamer-Projektion mit visueller Assoziation zur Frage „Was ist Huosi“ gezeigt werden.

Im Anschluss geht es auf die Suche nach den Huosi, die in zwei Teilen erfolgt. Sie führt zuerst zu den konkreten historischen Spuren im Frühmittelalter, die sich im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit verlieren und ist im zweiten Teil als Rekonstruktion der Entwicklung des regionalen Identifikationskonzepts „Huosigau“ der Heimat- und Trachtenbewegung konzipiert.

Teil eins beginnt in den Alltagswelten des Frühmittelalters. Ausgehend von gesichertem Wissen über die Huosi, führen Grabungsfunde aus dem Gebiet zwischen Lech und Isar sowie Modelle von frühmittelalterlichen Häusern die Lebenswelt unterschiedlicher Gesellschaftsschichten in der Zeit vom 7. bis zum 9. Jahrhundert plastisch vor Augen.

Teil zwei thematisiert unter anderem die Entstehung des regionalen Identifikationskonzepts „Huosigau“, an das die Heimat- und Trachtenbewegung anknüpfte. Zunächst stehen die Historiografie, die sich seit dem 18. Jahrhundert verstärkt mit den Huosi auseinandersetzen beginnt, sowie die Entwicklung der Volkstrachtenbewegung im Zentrum. Sodann geht es um die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beobachtbare institutionelle Verdichtung der Trachten- und Heimatbewegung und die intensivierte historiografische Beschäftigung mit den Huosi und damit um die direkten Voraussetzungen für die Gründung der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau.

Dr. Eric-Oliver Mader, München, Kurator der Ausstellung



Kurator
Dr. Eric-Oliver Mader

HANS-PETER VOLPERT

So könnten die Huosi gewohnt haben ...

POLLING - Hans-Peter Volpert hat eine Schüssel in der Hand mit oxsenblutroter Farbe. Mit sicherer Hand verziert er eine Türumrandung mit einem Flechtornament. „So könnte die Bauweise der Huosi ausgesehen haben“, erklärt er die Rekonstruktion eines Gebäudes, dessen Vorlagen auf Ausgrabungen zurückgehen und das im Zentrum der Ausstellung steht und schon beim Eintreten in den 500 Quadratmeter großen Fischerbau die Blicke magisch anzieht.

Volpert ist Archäologe und in der Huosi-Ausstellung federführend für den archäologischen Bereich. Da kann der Münchener auf reichlich Erfahrung zurückgreifen. Er studierte Provinzialrömische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München, LMU, und schloss mit dem Magister ab.



Archäologe Hans-Peter Volpert

Seit 1992 ist er selbständiger Unternehmer und Lehrbeauftragter an der LMU München (Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie). Sein Forschungsschwerpunkt sind die Besiedlungs- und Wirtschaftsstrukturen im ländlichen Raum in den Provinzen Raetia und Noricum. Seine Grabungsfirma hat er zugunsten seiner neuen Konzentration auf Ausstellungsdidaktik aufgegeben. *Mehr dazu auch unter www.bajuwarenhof.de*

Es gibt eine Reihe von Publikationen von Hans-Peter Volpert, darunter

- Die römische Villa in Auerbach. Neujahrbl. Mus. Ver. Lindau 37 (Lindau 1997)
- Die römische Wassermühle einer villa rustica in München-Perlach. Bayer. Vorgeschichtsbl. 62, 1997, 243-278
- Eine römische Kurbelmühle aus Aschheim, Lkr. München. Ber. Bayer. Bodendenkmahlpflege 28, 1997, 193-199
- Körpergräber der Heimstettener Gruppe. Arch. Jahr in Bayern, 2001, 2002, 79-82
- Vivamus. Ausgrabungen am Unterbiberg, Lkr. München. (zusammen mit M. Schefzik) 1995 und 2001
- Die vorgeschichtlichen Gräber, Siedlungen und das spätantike Gräberfeld am Hachinger Bach. Volkenschwand 2003

FLORIAN RAFF

Nur zufrieden mit dem Original

POLLING - Florian Raff strahlt: „Heute ist eine Steinskulptur entdeckt worden. In den weiträumigen Kellern der Pollinger Klosteranlage.“ Hier lag sie unbeachtet, vergessen von der Welt und ist eine kleine Sensation. Raff hat sie sofort - obwohl die Ausstellung „Huosi - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“ fast fertig war, noch schnell ganz prominent platziert.

Raff ist ein bekannter Ausstellungsgestalter, der am liebsten immer original Objekte zeigt. Nur auf Archivalien oder neuzeitliche Nachbildungen zurückgreifen, macht ihn nicht froh. Deshalb hat ihn der Stein, der einen Evangelisten darstellt (*Foto rechts*) und ein Fragment ist, überaus beglückt. Jetzt gehen mit ihm die Vorstellungen durch. Er überlegt, an welcher Stelle er im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift eine dekorative und symbolhafte Position innehatte, „genau werden wir es leider nie erfahren.“



Ausstellungsgestalter
Florian Raff

Raff lebt in Diessen und in München und ist als Ausstellungsgestalter für historische, kunsthistorische, religiöse und volkskundliche Themen federführend in Bayern und darüber hinaus. Seine Ausstellungskonzepte „verpackt“ der Diplom-Grafiker in Komplett-Ausstattungen, liefert mit, was zu einem perfekten Auftritt gehört von den Printmedien (Plakat, Katalog, Flyer, Einladung, Transparent ...) bis zu audiovisuellen Medien sowie der Herstellungsüberwachung vom Entwurf bis zur fertigen Ausstellung. *Mehr unter www.florian-raff.de*

Hier eine Zusammenstellung seiner jüngsten Ausstellungen:

- Engel – Mittler zwischen Himmel und Erde, Diözesanmuseum Freising
- Schmuck zum Gwand – ländliche Bijouterie aus dem 19. Jahrhundert, Bayerisches Nationalmuseum, München
- Der Altar von Rabenden, Diözesanmuseum Freising
- 50 Jahre an Ihrer Seite (Wanderausstellung), Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft
- Islamische Handschriften, Bayerische Staatsbibliothek, München
- Spitzenleistung – Andachtsbildchen, Diözesanmuseum Freising
- Familie Kahn (Jüdisches Museum Memmelsdorf), Zukunftswerkstatt Pasing, München
- Praha-Prag – Stadt zweier Sprachen und vieler Mittler, Adalbert Stifter Verein, München

DIE TERMINE

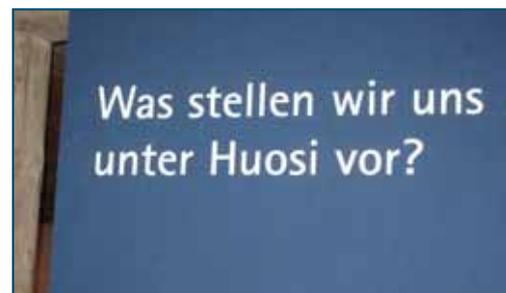
Wissenschaftliche Begleitung - Auch Volksmusik

„Huosi - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“ ist eine Ausstellung mit interessanten Begleitveranstaltungen zur Landesgeschichte und Trachtenbewegung im Huosigau. Die Ausstellung im Fischerbau Polling ist zu erleben von Samstag, 11. Juni bis Sonntag, 7. August 2011. Geöffnet ist immer Freitag bis Sonntag, Sonderöffnungen werden angeboten am Pfingstmontag und Fronleichnamstag. Für Führungen ab acht Personen gilt Terminvereinbarung unter Telefon 08 81 92 77 99 47.

Die Öffnungszeiten

Freitag, 13 bis 18 Uhr | Samstag und Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Pfingstmontag, 13. Juni, 10 - 18 | Fronleichnam, 23. Juni, 10 - 18 Uhr



An den Freitagen stehen Vorträge auf dem Programm. Beginn immer um 19.30 Uhr:

Freitag, 24. Juni

Die Huosi in der Literatur, es spricht Dr. Wolfgang Jahn

Freitag, 1. Juli

Georg Queri – Mehr als Kraftbayrisch, mit Willi Grosser

Freitag, 8. Juli

Von den Römern zu den Baiuwaren, von Dr. Brigitte Haas-Gebhard

Freitag, 15. Juli

Archäologie im Huosigau – verborgene Schätze von Dr. Jochen Haberstroh und Magnus Kaindl, M.A. aus Diessen

Freitag, 22. Juli

Sagenhaftes aus Huosigau mit Friederike Buck und Margerete Neuerburg

Freitag, 29. Juli

Identitätspolitik im Königreich Bayern – Geschichtsvereine, Trachtenbewegung, Heimatstil, Dr. Katharina Weigand

Freitag, 5. August

Heimat aktuell, Mit Kreisheimatpflegern im Gespräch, es moderiert Marlen Reichert vom Bayerischer Rundfunk

An den Wochenenden treten Vereine aus dem Huosigau auf mit Brauchtumsvorführungen, Musik und Tanz. Im Blickpunkt steht auch das Gewand vom Alltag bis zum Festtag. Außerdem stellt die historische Gruppe „Huosi“ Darstellungen bajuwarischer Lebensart vor zu Pfingsten am 12./13 Juni, sowie am Wochenende 10. /24. Juli 2011.

DER FISCHERBAU

Thomas Mann: „Polling hat Atmosphäre ...“

POLLING – „Weil es keinen geeigneten Keller für die Aufbewahrung des Bieres gab ... beschloss ich einen Keller für Bier von Grund auf neu zu errichten.“

So schreibt es Franziskus Töpsl, der letzte bedeutende Propst des Augustiner-Chorherrenstifts Polling am 10. Juni 1745 in sein Tagebuch. Mit dem Bau wurde kein geringerer als der berühmte Barockbaumeister Johann Michael Fischer (1692 - 1766) beauftragt, der auch für das Marienmünster Diessen in seiner heutigen Ausprägung verantwortlich zeichnet.

Sein Epitaph an der Münchner Frauenkirche nennt ihn „Dreyer Durchlauchtigsten Fürsten bewährter Bau Meister“, der durch „sein Kunsterfahre und unermuedte Hand 32 Gottshäuser, 23 Klöster nebst sehr vielen anderen Palästen“ erbaute. Seit 2003 wird Fischers wahrscheinlich einzig erhaltenes Funktionsgebäude, nach behutsamer Renovierung, für Ausstellungen, Konzerte und Lesungen genutzt.



Dorothea und Michael Jarnach stellen den Fischerbau den Sommer über für die Ausstellung „Huosi - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“ zur Verfügung. Damit ist es der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau möglich geworden, der Ausstellung den wohl passendsten Rahmen zu verleihen, der innerhalb des Gaugebietes möglich ist: Einmal ist es die einzigartige Architektur mit der offenen Dachkonstruktion, die allein schon einen Besuch der Anlage wert ist. Zum anderen wird für das Kloster Polling eine Huosi-Gründung um das Jahr 750 angenommen. Der Benediktbeurer Mönch Gottschalk (11. Jahrhundert) nennt die Huosibrüder, die Herren dieser Gegend (Huosigau) als Gründer, die von Benediktbeuern aus ein Frauenkloster gestiftet hätten.

So ist es in einem charmanten Büchlein nachzulesen, das die Gemeinde im Februar 2010 publizierte: „Polling - Ein Wegweiser durch das Klosterdorf“. - Es darf davon ausgegangen werden, dass die Ausstellung an einem Ort angekommen ist, an dem die Huosigau-Wurzeln jetzt ganz neue Triebe bekommen.

Im Übrigen weist der zitierte Kulturführer auch auf die Anziehungskraft des Dorfes hin, das seit jeher Kunstschaffende beherbergte und dies noch heute tut. Zu den prominenten Bewohnern des Dorfes zählte auch die Familie Mann. „Polling hatte Atmosphäre. Weißt du noch ...“, soll Thomas Mann 1947 in Zürich zu seinem Bruder Viktor gesagt haben. Das werden sicher auch Ausstellungsbesucher spüren, die sich in Polling auf die Suche nach den Spuren der Huosi machen. *bb.*

WER MACHT WAS?

Ansprechpartner für die Medien

HEIMAT- UND TRACHTENVEREINIGUNG HUOSIGAU VORSITZENDER

Josef Kaindl
Sonnenstraße 13
86911 Diessen am Ammersee
T 0 88 07 54 99
F 0 88 07 94 75 43
josef.kaindl@freenet.de



PRESSE | ÖFFENTLICHKEIT | REDAKTION

Pressbüro Ammersee
Beate Bentele
Prinz-Ludwig-Straße 12
86911 Diessen am Ammersee
T 088 07 949 100
F 088 07 949 101
mobil 01 52 088 399 87
artbeate@aol.com

